

## **Scheffel, Joseph Viktor von: Der Granit (1856)**

1 In unterirdischer Kammer  
2 Sprach grollend der alte Granit:  
3 »da droben den wäßrigen Jammer  
4 Den mach' ich jetzt länger nicht mit.  
5 Langweilig wälzt das Gewässer  
6 Seine salzige Flut übers Land,  
7 Statt stolzer und schöner und besser  
8 Wird alles voll Schlamm und voll Sand.

9 Das gäb' eine mitleidwerte  
10 Geologische Leimsiederei,  
11 Wenn die ganze Kruste der Erde  
12 Nur ein sedimentäres Gebräu.  
13 Am End' würd' noch Fabel und Dichtung,  
14 Was ein Berg – was hoch und was tief;  
15 Zum Teufel die Flözung und Schichtung,  
16 Hurra! ich werd' eruptiv!«

17 Er sprach's, und zum Beistand berief er  
18 Die tapfern Porphyre herbei,  
19 Die kristallinischen Schiefer  
20 Riß höhnisch er mitten entzwei.  
21 Das zischte und lohte und wallte,  
22 Als nahte das Ende der Welt;  
23 Selbst Grauwack, die züchtige Alte,  
24 Hat vor Schreck auf den Kopf sich gestellt.

25 Auch Steinkohl' und Zechstein und Trias  
26 Entwichen, im Innern gesprengt,  
27 Laut jammert im Jura der Lias,  
28 Daß die Glut ihn von hinten versengt.  
29 Auch die Kalke, die Mergel der Kreiden  
30 Sprachen später mit wichtigem Ton:

31 »was erstickte man nicht schon beizeiten  
32 Den Keim dieser Revolution?«

33 Doch vorwärts, trotz Schichten und Seen,  
34 Drang siegreich der feurige Held,  
35 Bis daß er von sonnigen Höhen  
36 Zu Füßen sich schaute die Welt.  
37 Da sprach er mit Jodeln und Singen:  
38 »hurra! das wäre geglückt!  
39 Auch unsereins kann's zu was bringen,  
40 Wenn er nur herhaftiglich drückt!«

(Textopus: Der Granit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40401>)